

erschint täglich, mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Feiertagen.
 Pränumerationspreis:
 in loco:
 Ganzjährig . . . 10 fl. — fr.
 Halbjährig . . . 5 „ 50
 Vierteljährig . . . 2 „ 50
 Monatlich . . . 85 „
 Mit Zustellung in's Haus monatlich 1 „ — „
 Einzelne Nummern 5 kr.
 Mit Postverendung:
 im Inland:
 Halbjährig . . . 7 fl. — fr.
 Vierteljährig . . . 3 „ 50
 im Ausland:
 Halbjährig . . . 9 fl. — fr.
 Vierteljährig . . . 4 „ 50
 Für die Redaction verantwortlich:
 Friedrich Roth.
 Manuscripte werden nicht zurück-
 gegeben; unfrankirte Briefe nicht an-
 genommen.

Sermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

Siebenbürger Boten.

Insertate
 werden in der Administration
 dieses Blattes (Wintergasse 9)
 angenommen;
 ferner bei den Annoncen-Expediti-
 onen in Budapest: Bernhard
 Eckstein, Haasenstein & Vogler
 A. V. Goldberger; in Wien: A.
 Oppel, Haasenstein & Vogler,
 Rudolf Mosse, M. Dukow Naohf.
 (Max Angenfeld & Emerich
 Lessner), H. Schalek, J. Danne-
 berg; in Berlin, Hamburg,
 Paris: Haasenstein & Vogler;
 in Frankfurt a. M.: Haasenstein
 & Vogler, G. L. Daube & Co.
Insertionspreis:
 Der Raum einer einseitigen
 Garmondzeile kostet beim ein-
 maligen Einrücken 7 kr., das
 zweite Mal 6 kr., das dritte Mal
 5 kr. 5. B., resp. der Stempel-
 gebühr à 30 kr.

Stilabonnements-Bureau: In Mediasch bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Mühlbach bei Josef Hentz, Buchhandlung; in Klausenburg bei Johann Steln, Buchhandlung; in Kronstadt bei Heinrich Zeldner, Buchhandlung; in Hermannstadt bei Ludwig Kurovsky, Kaufmann, Schmieggasse Nr. 17, und T. Zweler, Kaufmann, Elisabethgasse 59, woselbst die Abonnements-Beiträge franco erbeten werden.

Nr. 81. Hermannstadt, Sonntag den 9. April 1899. 115. Jahrgang.

Das Wiener Gespenst.

In den letzten Gebäuden der Opposition ertönt schon wieder ein Klagegeschrei: die alte bekannte Leiter vom alten Hof; der Text dazu handelt von den Ministern, die schon wieder nach dem fluchbringenden Wien gegangen sind, von wo für Ungarn niemals Gutes kommen kann; wo sie über uns verfügen, als wären wir herrenloses Gut und wo eine im Finstern lauende Camarilla tagtäglich Pläne braut, um die Freiheit und Unabhängigkeit unseres armen Vaterlandes zu verschlingen.

Wahrlich ein altes Lied, ein abgetrochnenes Werkstücklein und eine vorfindstaltliche Naivität, die heut' zu Tage des neunzehnten Jahrhunderts noch solche Saiten in der Presse anschlägt.

Ungarn ist nach langen bitteren Kämpfen in den Friedenshafen gelangt. An die Spitze des Landes ist eine Regierung getreten, deren Intentionen nur der helle Wahnsinn verdächtigen könnte. Ihre Mitglieder wollen patriotische, ehrliche Arbeit verrichten, die ungarische Staatlichkeit ausbauen und ihr klares und präcises Programm wird im ganzen Lande mit Vertrauen aufgenommen. Die Stimmung im Parlament und im Lande ist eine solche, daß tiefgreifende Reformen in Angriff genommen und in kurzer Zeit alle Verhältnisse einer langen und unruhigen parlamentarischen Campagne hinweggemacht werden können. Arbeitskraft und Arbeitslust ist zur Genüge vorhanden. Weder böser Wille, noch Verdächtigung oder hemmende Absichten stehen dem Werke der inneren Consolidation im Wege, — und nun tritt ein unglücklicher Füllenspieler auf, der die alten Leier seines Bergens herunterbläst, weil die Minister nach Wien reisen.

Das zeigt aber nur, daß gegen das Programm, die Absicht und Handlungen der Regierung selbst die extreme oppositionelle Leidenschaft kein Mittel findet, sich geltend zu machen. Sie erfindet sich daher Sorgen, bemalt ihre vier oppositionellen Hände mit dunklen Wolken, die sich von Wien her wälzen, und behauptet, daß das, was sie in ihrer Einbildung sieht, Wirklichkeit ist; sie braucht bloß einen Blick durch's Fenster zu werfen, um sich zu überzeugen, daß draußen politischer Sonnenschein strahlt und daß das, was sie über der österreichischen Kaiserstadt sich thürmen sieht, die Saaten Ungarns nicht bedroht.

Doch fragen wir: wozu noch immer der kindische Aberglaube? Was soll — wenn auch nur in den Spalten eines oppositionellen Blattes — die Galvanisirung eines antiquirten Begriffs fruchten? Wer hat heute in Ungarn noch Furcht vor alten Schreckbildern? Wer lacht nicht auf, wenn er die Phrasen von der Wiener Bevormundung und von der Unterdrückung Ungarns hört? Und ist es nicht die Kundgebung einer unpolitischen Seele, ist es keine Selbsterniedrigung, wenn davon geredet wird, daß Ungarns ganze Staatlichkeit, Ungarns staatliches Leben ein erbärmliches Fortsetzen ist? Und weshalb? Woburch ist das bewiesen? Nun dadurch, daß die ungarischen Minister nach Wien reisen! Natürlich haben sie dort nichts Anderes zu thun, als das Vaterland zu verrathen und vergebens und absichtslos mit der unsichtbaren Macht zu kämpfen, welche die oppositionelle Phantastie sich geschaffen hat, um ihren erwichenen Lesern Angst einzujagen. Wurselten mit dem Gespenst der Camarilla verursachen, das ist das liebe und einzige Mittel, auf das die äußerlichstinkenden Gaukler so bald nicht verzichten, denn mit dieser einzigen Nummer ist ihr ganzer Zauberapparat erschöpft.

In Ungarn gibt es heute keinen Leset mehr, der, wenn er gefunden Verstand hat, auf solche Gauklersprüche reinfiele. Das Wiener Gespenst geht schon lange nicht mehr um, und die Wiener Reizen der Minister haben eine praktische, den Interessen des Landes dienende Bedeutung. Acten und Resultate sprechen laut, daß es da kein Kleinbegeben und keinen Rückzug gab, sondern bezeugen im Gegentheil die Kraft, welche die Souveränität des ungarischen Staates unseren Regierungsmännern verleiht und die sie im Interesse des Landes voll ausnützen und zur Geltung bringen. Die Annemärchen der Opposition werden durch positive Ergebnisse widerlegt. Ungarn besitzt so viel Selbstgefühl, um seiner eigenen Kraft zu vertrauen und hat genug gute Augen, um die jähigen Reizen der Minister nach Wien von denen, welche einstens in alter Zeit dorthin unternommen wurden und von deren Erinnerung unsere oppositionellen Gespensterseher nicht loskommen, unterscheiden zu können.

Die 67-er Politik hatte — abgesehen von allem Anderen — unbedingt den einen Erfolg erzielt, daß wegen der Hölle, die sie ausstrahlte, die Galen in ihre Höhlen, die Gespenster in ihre Betten flüchteten. Die Gespensterbeschwörer der äußersten Linken strengen sich vergebens an, dieselben wieder herbeizujacitieren.

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 8. April.

Wie die „Pub. Corr.“ erfährt, wurde der in's Ministerpräsidium eingekerkerte Dr. Benedict Jancso der ferneren Dienstleistung entzogen. — Dr. Jancso soll der Verfasser der Broschüre „Die Nationalitätenpolitik Baron Banffy's“ sein, welche bekanntlich sowohl hierzulande, wie auch in der rumänischen Kammer viel Staub aufgewirbelt hat. Die Entziehung Jancso's von der ferneren Dienstleistung dürfte mit diesem Umstande in ursächlichem Zusammenhange stehen.

Zu politischen Reizen circulirt das Gerücht, daß im Laufe dieses Jahres eine Drei-Kaiser-Jubiläumslust hat stattfinden werde. Ueber die Entstehung dieses Gerüchtes wird aus Troppau gemeldet: Vor drei Tagen weilte der kaiserlich russische Jagdwächter A. Kus v. Kuszen in Troppau, um Jagdhunde, Fasane und Hirsche einzulassen. Diese sind für den kaiserlichen Thiergarten in Sieremowice in Russisch-Polen bestimmt, wo anlässlich einer angeblich im Spätherbste bevorstehenden Zusammenkunft der Monarchen von Rußland, Oesterreich-Ungarn und Deutschland eine große Jagd veranstaltet werden soll.

Der „Figaro“ veröffentlicht die Aussage des Untersuchungsrichters Bertulus, welcher im Laufe der Untersuchung über die Telegramme mit den Unterschriften „Speranza“ und „Blanche“ Picquart verhört.

Picquart flüchte ihm schließlich Vertrauen ein, da seine Aussagen sich bestätigten. General Gonse forderte Bertulus auf, Picquart zu sagen, daß seine Zukunft von der Haltung abhängt, die er vor Gericht einnehmen werde. Bertulus schildert sodann die Hausdurchsuchung bei Madame Pags und die Verhaftung Esterhazy's. Die Tochter der Madame Pags habe sich zur Ueberbrückung des mit „Speranza“ gezeichneten Telegramms bekannt und das mit „Blanche“ gezeichnete Du Paty de Clam zugeschrieben. Sie habe sodann die von Henry zugehenden Thatsachen und das Vorhandensein besagter Schriftstücke unter den bei Madame Pags beschlagnahmten Papieren in Akte gebracht. Unter diesen Papieren befanden sich Schriftstücke, die das Wort „bale“ enthielten, und eines, das ein nur mit dem Anfangsbuchstaben „C“ bezeichnetes Wort aufwies. Die Verhöre sei betroffen gewesen, als ihr diese Schriftstücke vorgelesen wurden, und habe nunmehr angegeben, daß das mit „Blanche“ gezeichnete Telegramm von

Esterhazy und das mit „Speranza“ gezeichnete von Du Paty de Clam herrühre, wobei sie hinzufügte, Esterhazy sei ein Schurke. Wenige Tage später widerrief sie diese Erklärung und sagte, den beschlagnahmten Documenten sei keinerlei Bedeutung zuzuschreiben. Nichtsdestoweniger verlangte sie später die früher bezeichneten Schriftstücke. Bertulus sagte, er habe bei einem Secretär Rothschild's Briefe Esterhazy's gefunden, in denen dieser schreibt, daß er zu den Wandern abgehe. Diese Worte hatten jedoch auf das Jahr 1888 Bezug. Du Paty de Clam verweigerte dem Untersuchungsrichter Bertulus, daß Drejus schuldig sei und daß er Picquart für einen anständigen Menschen halte. Bertulus spricht sodann von der „verischleierten Dame“, welche niemand Anderer sei, als Du Paty de Clam. Eine Verwandte Picquart's, welche als die verschleierte Dame bezeichnet wurde, konnte ihre Abwesenheit von Paris zur Zeit der Uebergabe des „befreienden Schriftstückes“ nachweisen.

Bertulus sagt ferner: Als Henry, der im Auftrage des Kriegsministers zu mir kam, die beschlagnahmten Papiere sah, welche das Wort „bale“ und das mit dem Anfangsbuchstaben C gezeichnete Wort aufwies, und aus denen hervorging, daß Esterhazy verberderliche Mithilfe im Nachsichtendienst gefunden habe, gerieth er in die größte Aufregung und beschwor mich, die Ehre der Armee zu retten. Als Henry sich entfernen wollte, sagte ich zu ihm: „Wenn auch Du Paty de Clam sich eine Kugel in den Kopf jagt, wenn auch Esterhazy als Fällcher bestraft wird, so ist noch eine Gefahr vorhanden, und diese Gefahr sind Sie. Ich kenne einen Brief Esterhazy's an den Deputirten Jules Roche, in welchem von Ihrem Charakter und Ihren Fähigkeiten das abschleueste Bild entworfen wird. Es heißt darin auch, daß Sie immer gelbbedürftig und sein Schuldnar sind. Falls solche Papiere in die Hände Ihrer Gegner fallen, wird man den Schluß ziehen, daß Sie Esterhazy Documente übermitteln haben.“ Henry brach in Thränen aus und rief: „Retten Sie mich! Esterhazy ist ein Dandil!“ Als ich erklärte, Esterhazy ist der Urheber des Vordereaus, erwiderte Henry: „Insultieren Sie vor Allem nicht die Ehre der Armee!“

Aus Montélimar wird vom 6. d. gemeldet: Präsident Doubet ist nach einem Aufenhalte in Valence heute Vormittags in Begleitung des Ministerpräsidenten Dupuy hier eingetroffen. Zu seinem Empfang hatten sich die Behörden und fast die ganze Bevölkerung im Bahnhofe eingefunden. Der Präsident schien durch die Sympathieausdrücke seiner Landleute herzlich gerührt. — Die Stadt ist in glänzender Weise besetzt und Triumpfpforten sind errichtet. Besonders lebhaft gestalteten sich die Kundgebungen der Bevölkerung, als Präsident Loubet aus dem Wagen stieg und seine 86-jährige Mutter, welche ihn vor dem Gebäude der Maire erwartete, umarmte. Der Präsident wohnte einem ihm zu Ehren veranstalteten Banket bei und hielt in Verantwortung eines Toastes eine Rede, in welcher er sagte, wenn er das schwere Amt der Präsidentschaft übernahm, so habe er dies gethan, um die Einigung der Republikaner zu erhalten und zu stärken, die notwendig sei zum Gelingen des Landes im Innern und zu seiner Größe nach außen. Vorübergehende Schwierigkeiten und oberflächliche Umtriebe werden es nicht lange verhindern können, daß unter den Franzosen Eintracht herrsche. Der Präsident schloß seine Rede, indem er die Bevölkerung beglückwünschte zu ihrer Verehrung für die nationale Armee, welcher das Land mit Leidenschaft, aber mit Recht ergeben sei.

In der durch Vermittlung der niederländischen diplomatischen Vertreter verhandelten officiellen Einladung zur internationalen Friedens-Conferenz wird der rühmlichen Initiative des Kaisers Nicolaus gedacht, durch die Conferenzen des Friedens zu verbreiten und wenn möglich, zu einer Einschränkung der übertriebenen Rüstungen zu gelangen. Ferner wird das Interesse der Königin Wilhelmine an der Conferenz hervorgehoben. Die Grundfrage der Verhandlungen der Conferenz, zu welcher 19 europäische Staaten, die Vereinigten Staaten von Amerika, Siam, Persien, China und Japan eingeladen wurden, wird die zweite Note der russischen Regierung bilden.

Feuilleton.

Pflicht und Liebe.

Roman von C. Witt.
 (24. Fortsetzung.)

Für Biola war die so sehr gesüchtete Abschiedsstunde leichter geworden, als sie es sich gedacht.

Gerhard hatte in Anwesenheit des Präsidenten von ihr Abschied genommen und dies in einer so raschen, hastigen Weise, daß sie erst zur Besinnung kam, als er schon fort war.

Wenige Stunden darauf war sie dann mit der Präsidentin zu einem Gesellschaftsabend geladene, sie war gefiebert, bewundert worden, wie stets, sie hatte die neidischen Blicke der Frauen bemerkt, die an ihr hingen, wenn sie an Tonberg's Arm durch den Saal schritt.

Er liebte seine Braut so leidenschaftlich, daß er für keine Andere ein Auge hatte, er, der sonst einem Schmetterlinge gleich alle schönen Frauen umflatterte!

Sie mußte das; aber es ließ sie kalt, war sie doch die Schönste unter den Schönen.

Sie hatte gefächert und gelacht, wie sonst. Sie war heiter und übermüthig gewesen, vielleicht noch mehr, als gewöhnlich; denn warum sollte die Abreise ihres Vormundes betäubend auf sie einwirken? Aber als sie nach dem glänzenden Feste nach Hause kam und das elegante, blumengeschmückte Kleid von sich streifte, da kam sie sich arm, bettelarm vor.

„Was soll mir der Land!“ rief sie bitter, indem sie den kostbaren Schmuck, ein Geschenk ihres Verlobten, achlos beiseite warf, „was soll mir der Land — ich bin dennoch nicht glücklich!“

Gerhard war nach Lindenhain zurückgekehrt; es hatte ihn viel gekostet, seine Schwefel zu überzeugen, daß es am besten sei, wenn Biola bis auf Weiteres bei der Präsidentin bliebe.

Die Präsidentin hatte sich erbolen, das Nöthige für Biola's Aussteuer zu besorgen, und bei solchen wichtigen Einkäufen müsse doch auch die Braut zugegen sein.

Das half; denn die praktische Magda sah ein, daß bei dieser Dingen doch Biola die erste Stimme haben müsse. Wohl bargen die hohen Schränke im Schloße gar viel des weißen, unverdächtigsten Silbers, das auch Biola im Ueberfluß davon hätte haben können; allein die junge Welt will einmal nur das Neueste und Modernste an Fingern haben, und dann die Toiletten; so genugsam wie Magda war Biola nicht, sie mußte immer etwas Besonderes, Appartees haben, um ihre märchenhafte Schönheit noch mehr hervorzuheben.

Als Gerhard seine Schwester so weit gebracht hatte, daß sie für Biola's Abwesenheit hinreichende Entschuldigung fand, begann er darauf hinzuwirken, daß Magda's Vermählung mit Rottel so bald als möglich stattfinden. Der gute Rottel erleichterte ihm seine Aufgabe nach Kräften, und genau zwei Monate nach Gerhard's Heimkunft aus der Residenz fand die Verbindung seiner Schwester mit Rottel statt.

Biola hatte zur Hochzeit kommen wollen und Magda's Anerbieten, bis zu ihrer Vermählung mit Gerhard bei ihr zu wohnen, dankend angenommen. Da, in letzter Stunde, kam ein Brief, Biola sei durch eine leichte Krankheit am Kommen gehindert.

Magda that es leid, Gerhard's wegen. Allein Gerhard schien diese gefälschte Hoffnung leicht zu verschmerzen. Das helle Glück leuchtete aus seinen Augen, als Rottel Magda zum Altar führte.

So waren diese guten, treuen Menschen doch endlich vereinigt, und damit hatte er sein Ziel erreicht. Er wollte gern einlam bleiben, wenn nur die Schwester an der Seite des geliebten Mannes das Glück fand, das ihm verlagst geblieben; und auch sie, die ihn so schwer gelüßt, mochte sie in ihrer Weise glücklich werden; wenn auch die Wunde noch schmerzte, er hatte ihr verziehen, und er wollte Vergessenheit suchen. Vergessen, ja, das wollte er — wenn er es konnte.

Der Frühling war gekommen voll Sonnenschein und Blumenduft, voll Glanz und jubelnder Fröhlichkeit; nur in Gerhard's Herzen lag es düster und öde aus. Er hatte sich das Vergessen doch leichter gedacht!

Ueberall, wohin er ging, begleitete ihn Biola's Bild, er sah die tiefen, unergänzlichen Augen auf sich geheftet, er hörte ihre süße, melodische Stimme, die oft sein lauschendes Ohr entzückt. — Tag und Nacht sah er das Mädchen vor seinen Augen, und zuweilen überkam es ihn wie Sturmesgewalt, zu ihr zu eilen, um sie Tonberg zu entreißen, ehe es zu spät geworden.

Er wollte ihr Alles, Alles vergeben, um nur wieder das Glück zu haben, sie in seine Arme schließen zu dürfen, sie sein zu nennen, sein für Zeit und Ewigkeit!

Das waren thörichte, wilde Träume, die er doch nun und nimmer ausgeführt haben würde; aber sie marterten und peinigten ihn und machten seine Blicke trüb und seine Wangen bleich — er hatte dieses schöne Mädchen doch allzu sehr geliebt!

An einem prachtvollen Maiabend kam Frau von Rottel angefahren. Freich, rosig und resolut, wie immer, sprang sie aus dem leichten Wagen.

„Da bin ich, Gerhard!“ rief sie freudig, beide Hände des Bruders erfassend; „Du hast Dich so lange bei uns nicht blicken lassen, daß —“ sie brach ab. Ihr forschendes Auge hatte das bleiche, traurige Aussehen des Bruders bemerkt.

„Was fehlt Dir, Gerhard?“ fragte sie besorgt, „wie bleich, wie müde und abgesehen Du aussehest!“

„Er machte eine abwehrende Bewegung.“

„Ich befinde mich vollkommen wohl,“ sagte er, indem er es verweid, ihren Blicken zu begegnen.

„Aber Magda gab sich nicht so rasch zufrieden.“

„Komme, laß uns in den Park gehen,“ sagte sie energisch, ihren Arm unter den seinen schiebend, „ich habe mit Dir zu reden; ich muß Dir nur sagen, dieses lange Hin- und Hergehen Deiner Verbindung mit Biola gefällt mir durchaus nicht. Aus ihren Briefen — und sie schreibt selten genug — kann ich nicht klug werden, und aus Deinen Reden noch viel weniger; das muß ein Ende nehmen. Sprich Dich offen aus, Gerhard, Du hast etwas auf dem Herzen, ist's nicht so?“

Punct 2 des ... als beleidigte ...

sehr ich unter Ihrer Abwesenheit leide. Der Schreiber dieser Zeilen ist und wird stets sein Ihr treuer und ergebenster Diener S., no other seeks Rex.

(Explosion.) Aus Peteraburg meldet man vom 6. d.: In einem auf dem Terrain der ...

(Ein origineller Betrug) wurde dieser Tage in der Provinz ...

(Drachlose Telegraphie.) Wie der „Daily Telegraph“ ...

(Ein verlassenes Kind.) Vor dem Polizeigerichte in Bowstreet, ...

biesem Hause vor, traf aber die Damen nur einmal an, und bei dieser ...

(Eine Heiratszeitung vor hundert Jahren,) die unter diesem Titel erschien ...

(Classen-Lotterie.) Bei der Ziehung am 6. d. wurden folgende ...

30046 21927 32166 32993 33103 34422 39082 42791 44418 45741 ...

Table with 2 columns: Name and Amount. Title: Mittel- und Hauptschul-Neubau-Fond.

Die Sammlung wird noch wie vor fortgesetzt; auch liegen in der ...

Table with 2 columns: Name and Amount. Title: Fremden-Liste.

Table with 2 columns: Name and Amount. Title: Wiener telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours.

Arverési hirdetmény. Alulirt bírósági végrehajtó az 1881. évi LX. ...

Kelt Nagy-Szebenben, 1899. évi április hó 2-án. Philp Gusztáv, kir. bírósági végrehajtó.

Rundmachung. Zufolge Auftrag Nr. 3. 436/1899 wird beim gefertigten Stadtbauamt am 14. April 1. Z. ...

Kleines Haus, Oberstadt, Nähe der Heltauergasse oder Hermannsplatz, zu kaufen gesucht.

Zwei Grundstücke zu verpachten. Näheres Schmiedgasse Nr. 19.

Rococo-Möbel, 1 Schubladekasten, 1 Stehkasten, sind zu verkaufen.

Zu billigst herabgesetzten Preisen! Bestes, vollkommen trockenes Buchen-Brennholz ungeschwemmt.

Karl Roth, Reussbachgasse Nr. 7.

Zwei schöne Gassenzimmer mit oder ohne Möbel sind Fleischergasse 3 im II. Stock zu vermieten.

Möbel-Licitation wegen Abreise Dienstag den 11. d. M. Wintergasse Nr. 9.

Den p. t. Damen theile ergebenst mit, daß sich von meiner Wiener Einkaufsreise mit einer reichen Auswahl der allermodernsten Neuheiten zurückgekehrt bin und lade zu recht zahlreichem Besuche höflichst ein.

Henriette Frank, Modistin, Fleischergasse 5.

Das Haus Zeughofplatz Nr. 14 mit einem Obstgarten ist zu verkaufen.

„Arieşana“ Spar- und Credit-Institut, Actien-Gesellschaft, gegründet seit 12 Jahren in Torda im Maros-Zordaer Comitatz, nimmt Spareinlagen auf und zahlt

Hausfrauen, versucht HEYDEN-VANILLE, in Tabletten von stets gleichem Gewicht und gleichmäßiger Angenehmheit, das edelste aller Gewürze, billiger, feiner, gesünder und im Gebrauch bequemer, als Vanille-Schoten.

Walter & Dummel, Budapest, Alkotmány-utca 29.

Emil Schumann, Pirna a. E.
 Bestbekannte Bäckerei tiefstourenreicher
Kanarienedeiler.
 Prämirt mit höchsten Auszeichnungen. Versandt unter
 Gar. f. Best. u. l. b. Auf. g. Nach. Nr. 8, 10,
 12, 15, 20 p. St. Buchweizen Mt. 1.50.
 (978) 3-3

Epilepsi.
 Wer an fallsücht. Krämpfen u. and.
 nervösen Zuständen leidet, verlange
 Brodthierdaraber. Erhältlich gratis
 und franco durch die **Schwaben-**
Apothek, Frankfurt a. M. (628) 33-52

Billigste Preise! Grösste Auswahl!
Sieburger & Co.
 Erste ungarische Papier-Tapeten-Fabrik
BUDAPEST.
 Niederlage: V. Bez., Furdö-utca 8.
 Fabrik: III. Bez., Lajos-utca 9.
 Offeriren ihr reichhaltiges Lager von eigenem Fabrikat,
 als auch den feinsten englischen, französischen und
 japanischen
TAPETEN,
 sowie „Lincrusta Walton“, englische Prachtdecoration
 für Lamberien, Plafonds und auch Wände, zur Deco-
 rirung von Wohnungen, Kanzleien, Kaffeehäusern, Hotels,
 Restaurants,
Curhäuser und Villen.
 Provinzaufträge werden prompt ausgeführt. Auf
 Wunsch werden die Arbeiten durch unsere Arbeiter
 effectuirt. (216) 2-6
 Mit Muster-Collectionen und Kostenüberschlägen dienen
 wir bereitwilligst.
 Solide Arbeit. Prompte Effectuirung

Adria-Fahrräder

 mit höchster Präcision fabricirt und
 mit vielen werthvollen Verbesserungen
 bei
Gustav Dürr
 in (195) 4-10
Hermannstadt, Grosser Ring 19.

Glänzende Schönheit
 erreicht man durch den Gebrauch von Dr. Spitzer's Marien-Gesichts-Salbe, wovon schon nach einmaliger
 Benützung Sommersprossen und Leberflecken verblasen, während dieselben nach ständlichem Gebrauche voll-
 kommen verschwinden; durch weiteren Gebrauch mit „Dianapouder“ und „Mariaseife“ wird die sammtartige
 Glätte der Gesichtshaut bis in's späteste Alter bewahrt. — Zu haben in der
Marienhilf-Apotheke des JANI GOVORKOVICH in Esseg-Oberstadt.
 Depôt bei Josef Türk, Budapest, und in allen grösseren Apotheken. Ein Tiegel 35 kr. Drei Tiegel sende
 per Postnachnahme. Näheres gratis und franco. (150) 6-18

Mütter
 wollt Ihr eure Kinder gesund erhalten, kauft keine Kinderwagen aus Korbgewebe.
 Dieselben sind Träger der Infectionskrankheiten und Brutstätten der Wanzen. Kauft
 bloss hygienische Kinderwagen, zum Liegen und Sitzen verstellbar, mit wachsender
 Adjustirung und Patentfedern aus Metall. — Empfehlung von ärztlichen Capacitäten,
 grösste Reinlichkeit! Höchste Eleganz!
L. BAUMANN, k. u. k. Privilegiums-Inhaber,
WIEN, VI. 2., Millergasse 6.
 Vor werthlosen Nachahmungen wird gewarnt, nur echt, wenn obenstehende Schutzmarke
 am Boden abgedruckt ist. Illustrirte Kataloge gratis und franco. (114) 7

Wir machen darauf aufmerksam, daß wir den **Alleinverkauf** der
 rühmlichst bekannten
Dürkopp's Diana - Fahrräder
 der Firma
Gustav Dürr in Hermannstadt
 übertragen haben, und bitten daher, sich ausschließlich an diese Firma in allen
 unser Fabrikat betreffenden Angelegenheiten zu wenden.
 Hochachtungsvoll
Dürkopp & Co.
 [220] 1-3

Louis Jäger in Köln-Ehrenfeld,
Ziegelei-Maschinen-Fabrik,
 Filiale und technisches Bureau: Prag, Kgl. Weinberge, Zizkastr. 10/n,
 baut seit 1862 als Specialität alle Maschinen für Ziegeleien in allerhöchster Bauart,
 namentlich **Ziegelpressen** bewährter Constructionen für Leistungen von 5- bis 45,000 Stück per
 Tag, **Brechwalzen** für schieferige und steinige Materialien, **Walzwerke** zum Aussondern
 grösserer harter Steine, **Feinwalzwerke**, **Kollergänge**, **Ehonschneider**, **Vormischer**,
Nachpressen für Sand- und Dampftrieb, **Falzriegelpressen**, **Höhrenpressen**,
Ketten- und Drahtseilförderungen, **Elevatoren**, **Aufzüge** etc., und übernimmt unter
Garantie die vollständige Einrichtung von Dampfziegeleien jeder Grösse, auch für die schwierigste
 zu verarbeitenden Erdsorten. Liefert auch Zeichnungen zu Ziegelöfen bewährter Construction mit und
 ohne Trockenräume über dem Ofen, Ringofenfeuertöpfe etc. (119) 3-3
Kataloge und Zeugnisse über ausgeführte Anlagen kostenfrei.

Amortisations-Darlehen
 auf Güter in Siebenbürgen werden auf 10- bis
 65-jährige Tilgung ertheilt. Briefliche Anfragen erbetigt
 die
Bank-Representanz
 in (258) 1-4
 Budapest, Podmanitzkygasse Nr. 59.

Körner's Natur-Heilbad
Görlitz, Lindenweg 12.
 Wunderbar schön gelegen, direct am schönen Reize-Fluß,
 und von herrlichen Parkanlagen umgeben. Zu Sommer-
 und Winter-Curen vorzüglich geeignet. Gute Heil-
 erfolge. — Man lasse sich ausführliche Prospekte senden.
 [241] 2-2

Einladung
 zu der **Samstag den 16. April l. J., Vormittags 10 Uhr**, bei Beschlußunfähigkeit **Sonntag**
den 23. April l. J., Vormittags 10 Uhr, im **Communitäts-Sitzungs-Saale** in
Hermannstadt stattfindenden
ordentlichen General-Versammlung
 der
Hermannstädter Bezirks-Krankencassa.
Tagesordnung:
 1. Verlesen des verifizirten Protocoll's der letzten General-Versammlung und Bestimmung der Verificatoren
 für das Protocoll der gegenwärtigen General-Versammlung.
 2. Beschlußfassung über den Bericht der Direction, über die Schlussrechnung und betreffs des Absolutariums.
 3. Beschlußfassung, beziehungsweise Antragstellung betreffs der Höhe des Reservefonds (im Sinne der
 §§. 17 und 27 Punct d) der Statuten).
 4. Wahl des Ueberwachungs-Ausschusses.
 5. Freie Anträge, welche jedoch, um zur Verhandlung gelangen zu können, mindestens zwei Tage vor
 Abhaltung der General-Versammlung im Bureau der Cassa (Armbrustergasse Nr. 1) schriftlich ein-
 gereicht oder dafelbst mündlich vorgebracht werden müssen.
 Hermannstadt, am 7. April 1899. [271] 1-1

Die Direction der Hermannstädter Bezirks-Krankencassa.
Bade-Anstalt auf der unteren Promenade
 Warme Bäder — Kaltwassercuren — Massagen.
 (789) 26

Frühjahr und Sommer 1899.
UCH COUPONS und **LODEN**
 für Herrenkleider [98] 8-14
 von 70 kr. per Meter aufwärts versendet
D. Wassertrilling, Brünn.
 Altes Renommée. Muster gratis und franco.

Uhren-, Gold- und Silberwaaren-Export
 mit schriftlicher Garantie.
Julius Erös,
 grösste Hermannstädter Uhren-, Juwelen-, Gold-
 und Silberwaaren-Fabriksniederlage.
 Wer eine gute, diensttaugliche und billige Uhr kaufen will, wende sich vertrauensvoll an
 obige Firma, welche nur echte, vom k. k. Münzamt geprüfte, abgezogene Uhren mit
 2-jährigem Garantiechein, zu den billigsten Fabrikspreisen, direct an die Privatkundschaft
 zum Verkauf bringt.
Auszug aus dem Original-Preis-Katalog.

fl. 6.50	fl. 7.75
folgt eine echte abgezog. Silber-Remontoir-Uhr mit feinem Werk, Email-Zifferblatt und Secundenzeiger und 2-jähr. schriftlicher Garantie.	folgt eine echte, abgezog. Silber-Remontoir-Uhr mit Doppeldel, feinem Werk, Secundenz. Zeiger und innere Zeigerstellung und 2-jährige schriftliche Garantie.
Nickel-Remontoir-Uhr fl. 3.75	Echt Silber-Damen-Remontoir, Doppeldel, 3 Silberbedel fl. 5.50
Stahl-Remontoir-Uhr Ia 4.50	Echt 14 Karat. Gold-Damen-Remo- ntoir-Uhr 14.-
Doppeldel 5.50	mit Doppeldel 20.-
Echt silb. Rem.-Uhr, Phantastie 7.75	Echte massive Silber-Panzer-Uhrfette von fl. 1.50 bis fl. 6.
Echt silb. Rem.-Uhr m. Goldrand 8.25	Silber-Flachpanzerkette fl. 2.-
Echt Silber-Anter-Rem.-Uhr 9.50	Silber-Sultan-Gliederkette 1.50
Echt Silber-Rem.-Uhr, Doppel- mantel Ia-Weil 8.25	Silber-Knoten-Kette, 3-reihig fl. 4.5', 4-reihig fl. 5.50, 5-reihig 6.50
Echt Silber-Rem.-Uhr, Doppel- mantel mit Goldrand 9.50	
Echt Silber-Anter-Rem.-Uhr, 3 Silbermantel, 15 Rubis 9.25	
mit härtestem Gehäuse 10.25	
Echt Silber-Anter-Rem.-Uhr, 3 Silbermantel harte Sorte, 15 Rubis fl. 11.50	
Echt Silber-Anter-Remontoir-Uhr, Ia-Weil, 15 Rubis, 3 Silbermantel 12.50	
Echt Silber-Anter-Remontoir-Uhr, Doppel- mantel Goldrand, 3 Silberm. Ia-Weil. 12.50	
Echt Silber-Damen-Rem.-Uhr 7.50	
Dieselbe mit Goldrand 8.50	

Zu echt Gold.
 Uhren, Uhrketten, Ringe, Ohrgehänge, Stets fertige Ge-
 ringe, Armbänder, Kinder-Ringel, Halsketten, Perlen,
 Medaillons, etc. Gravirarbeiten, Goldschmied, Perlen,
 Diamant- und Brillant-Schmuck, complete Garnituren
 in schönen Etuis, sowie Brautkränze, Hochzeits- und
 Taufgeschenke.
 So auch **China-Silberwaaren**, einziger Erzeuger für echtes Silber in nur vorzüglichster Qualität, sowie
Essbestecke, Tafelgeräthe jeder Art.
 Um recht zahlreichen gütigen Zuspruch bittet
 hochachtungsvoll
Julius Erös, Eigenthümer.
 Preis-Courante gratis und franco.
 Um genaue und leserlich geschriebene Adresse wird höflichst ersucht.
 Versandt per Nachnahme. — Umtausch gestattet.